



Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.
Nummer 53 Juni 2011



Ein Lüneburger Abt in Ritterrüstung – was es damit auf sich hat, lesen Sie in diesem Bürgerbrief in einem interessanten Beitrag von Dr. Sarnighausen.

Neue formation kunst Bardowick 2011

Auch in diesem Jahr werden wir Ihnen wieder im Haus „Kultur am Markt“ in Bardowick Bilder, Collagen und Fotografien präsentieren. Die Ausstellung, unter dem Motto „ Gebaute Ideen-Menschenwerk“ ist vom 03. Bis 25. September 2011 zu sehen.

Zur Vernissage am Samstag, 03.09.2011 um 15.00 Uhr laden wir Sie schon jetzt recht herzlich ein.

Unser Team hat sich sich um einen jungen Fotografen vergrößert, sodass die Gruppe jetzt aus neun Personen besteht. Es ist unser Bestreben, Ihnen wieder eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeiten zu zeigen. Die Mitglieder der „neuen formation kunst Bardowick“ freuen sich auf interessante und spannende Gespräche mit Ihnen

Marita Glomm, Manfred Balzer

Hansetage 2012

Im kommenden Jahr finden die Hansetage in Lüneburg statt, die Vorbereitungen der Stadt laufen auf Hochtouren. Natürlich gibt es so ein riesiges Fest nicht zum Nulltarif, es werden noch Sponsoren gesucht. Dabei sind die Organisatoren auf die Idee gekommen, Polo-Shirts oder T-Shirts mit dem Logo des Hansetages (siehe links) sowie einem Aufdruck der jeweiligen Organisation bzw. Firma anzubieten.



Wer also Interesse an einem Polo- oder T-Shirt mit der Aufschrift „Bürgerverein Lüneburg e.V.“ und dem Logo des Hansetages hat, meldet sich bitte beim 1. Vorsitzenden unter Tel. 52288 und gibt seine verbindliche Bestellung ab.

Der Stückpreis beträgt 30€ (da verdienen wir nichts dran!). Außerdem wird natürlich Ihre gewünschte Größe benötigt (S, M, L, XL).

So bekleidet während der Hansetage durch unsere schöne Hansestadt zu spazieren, wäre eine wunderbare Werbung für unseren Bürgerverein! (rs)

Besuchen Sie den Bürgerverein im Internet: www.buergerverein-lueneburg.de

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Im letzten Bürgerbrief hatte ich die Frage aufgeworfen, wie viele Denkmäler wir denn nun wirklich in Lüneburg haben. Unser 1. Schriftführer und Stadtführer Peter Sawalies weiß Rat: es sind 1180 Objekte im Zentrum (Altstadt) und 430 in Stadterweiterungsgebieten und Eingemeindungen. Herzlichen Dank für diese Zahlen.

Ausgerechnet am Morgen des Ostersonntags ließ mich das Internet im Stich. Es war nichts mehr zu machen, ich kam einfach nicht mehr ins weltweite Netz. Als bald machten sich Entzugserscheinungen bemerkbar. Der fehlende Zugriff auf meine Mailbox begann zu schmerzen: wenn da jetzt gerade wichtigste Nachrichten eingegangen sein sollten...Intensive Fehlersuche half nichts, die Ursache, warum sowas von einem auf den anderen Tag nicht mehr funktionierte, blieb im Dunklen. Mehrere Telefongespräche am Dienstag nach Ostern mit der Telekom und deren mehrfacher Versuch, über das Netz die Anlage in meinem Keller wieder in Gang zu setzen, schlugen fehl, bis mein Sohn bemerkte, dass eventuell ein Netzteil defekt war. Also am nächsten Tag mit dem Teil zu einem Elektronikgeschäft in der Reichenbachstraße und richtig: das Gerät hatte seinen Geist aufgegeben, was Neues war sofort zur Hand und alsbald war ich wieder in der digitalen Welt.

Dieses Beispiel zeigt, wie abhängig wir uns inzwischen von den digitalen Medien gemacht haben, sie sind schon fast unentbehrlich geworden. Andererseits werden sie aber auch immer wichtiger und ihre Möglichkeiten immer größer. Sogenannte soziale Netzwerke beherrschen inzwischen die Diskussion und unter dem Stichwort „Online-Konsultationen“ werden Möglichkeiten erörtert, wie man das Internet zu einer verstärkten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei kommunalen Entscheidungsprozessen nutzen kann. Hier möchte ich im Rahmen der nächsten Rot-Blau-Weißen Mappe Anstöße geben.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Ihr Rüdiger Schulz

1. Vors. Bürgerverein Lüneburg e.V.

Nachtrag

Das im Bürgerbrief Nr. 52 vom April 2011 auf S. 6–7 vermisste Abtswappen v. HODENBERG hängt dank des Bürgerbriefs inzwischen wieder an seinem angestammten Platz in St. Michaelis und bleibt künftig als geschütztes Kulturdenkmal dort allgemein sichtbar erhalten, wie uns Dr. Sarnighausen am 15.5.2011 mitteilte.

(rs)

Fahrt nach Berlin

Haben Sie sich schon immer mal gefragt, wie es wohl im Bundeskanzleramt aussieht? Das können Sie sich nun ansehen. Am

Samstag, 19.11.2011

wollen wir mit dem Zug nach Berlin fahren und einen interessanten Tag erleben. Lassen Sie sich von einer Führung im Bundeskanzleramt beeindrucken, bei einem Gang durch den Reichstag und einem Gespräch mit unserem Bundestagsabgeordneten Eckhard Pöls informieren und bei einem Besuch im Kunstgewerbemuseum das Lüneburger Ratssilber im Original bestaunen oder das Historische Museum entdecken.

Sie brauchen nur morgens um 7.34 Uhr am Bahnhof Lüneburg in den Zug nach Berlin zu steigen und können sich am Abend gegen 20.15 Uhr wieder in Lüneburg am Bahnhof abholen lassen. Wir treffen uns spätestens um 7.20 Uhr in unserer Bahnhofshalle.

Verbindliche telefonische Anmeldungen unter 52288 erbitten wir bis zum 15. Juli 2011. Mit der Anmeldung ist bitte bereits das Geld für die Fahrkarte auf unser Vereinskonto zu überweisen: pro Person 33 Euro (Hin- und Rückfahrt incl. Reservierung). Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt, also bitte mit der Anmeldung keine Zeit verlieren.

Dr. Gisela Aye

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, BLZ 24050110, Kto.-Nr. 57006678 Auflage: 210

Redaktion: Rüdiger Schulz (rs), Norbert Walbaum, Jürgen Oetke

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de

Tagesfahrt nach Königslutter



Königslutter mit inzwischen ca. 16.000 Einwohnern liegt am nördlichen Rand des Elms, der als Norddeutschlands größter geschlossener Buchenwald nicht nur für die Einwohner der Stadt, sondern auch darüber hinaus einen hohen Erholungswert darstellt.

Es ist die Stadt des Kaisers Lothar III., dem letzten deutschen Kaiser aus dem sächsischen Geschlecht. Mit historischer Altstadt, geprägt von mittelalterlichen Fachwerk- sowie Barockfassaden. Königslutter ist das „Tor zum Elm“; 17 Ortsteile mit langer Tradition gehören ebenfalls zur Stadt. Gute Ausgangspunkte für Wanderungen und Radtouren in den Elm und Dorm. Aus Königslutter stammt das schmackhafte „Ducksteinbier“, das schon im Tabakkollegium des Preußenkönigs Friedrich I. gern und ausgiebig getrunken wurde.

Alles also gute Gründe hinzufahren!
Wir unternehmen endlich mal wieder

eine Tagesfahrt mit dem Bus. Los geht es am

Samstag, 24.9.2011 um 7.30 Uhr Am Graalwall gegenüber dem Gesundheitsamt

Wir haben ein attraktives Programm zusammengestellt, unter anderem werden wir uns natürlich durch den Dom in Königslutter sachkundig führen lassen und einen Tagebau besichtigen. Lassen Sie sich überraschen!

An Kosten für den Bus und für Eintritte bzw. Führungen rechnen Sie bitte (je nach Teilnehmerzahl) pro Person mit ca. 27€.

Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel. 52288 bis spätestens Dienstag, 20.9.2011

Leben in Saus und Braus - Forschungen der Stadtarchäologie in der Hansestadt Lüneburg

Durch die Produktion und den Handel von Salz erwarb die Hansestadt Lüneburg einen Reichtum, der im späten 16. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichte. Noch heute ist diese wirtschaftliche Macht im Stadtbild abzulesen - an den prächtigen Backsteingiebeln oder der künstlerisch hochwertigen Ausstattung des Rathauses. Viele Quellen zur Glanzzeit der Stadt ruhen aber im Boden und werden im Vorfeld von Bauarbeiten durch Ausgrabungen der Stadtarchäologie geborgen und gesichert. Sie spiegeln im besonderen Maße wider, wie nicht nur die Sulfmeisterfamilien, sondern auch die Handwerker ihr Geld für Konsumgüter ausgaben. Die Fundorte dieser Konsumgüter sind Kloaken, große Backsteinschächte, die nicht nur als Toiletten, sondern auch als Müllcontainer genutzt wurden. Hier bergen die Archäologen wertvolles Trink- und Schenkgeschirr wie reich verziertes Steinzeug aus dem Rheinland oder Sachsen, Majolika und Fayencen aus Italien, Spanien und den Niederlanden, Gläser aus Böhmen, Frankreich und den Niederlanden, die zum Teil à la façon de Venice produziert wurden. In Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern werden botanische Reste aus den Kloakeninhalten analysiert. Pfeffer aus Westindien, Paradieskorn aus Westafrika, Kardamom, Zimt, Muskatnuss und Muskatblüte sowie Ingwer aus Südostasien wurden bei der Zubereitung von Festessen in vornehmen Lüneburger Patrizierhaushalten verwandt. Textilkundler identifizieren Wolldamast und Seidengewebe aus Italien und Brettchenweberei aus Spanien.

Die Vielfalt der archäologischen Funde ist groß. Sie geben einen direkten Einblick in das Leben der Hansestadt im 16. und 17. Jahrhundert. Die Funde spiegeln aber nicht nur den Handel wider, sondern auch das Lüneburger Handwerk. So konnte u. a. die ungewöhnlich qualitätvolle Produktion einer Töpferei untersucht werden.

In Zukunft können im neuen Museum Lüneburg die Ergebnisse der Stadtarchäologie umfangreich gezeigt werden. Bis dahin besteht die Möglichkeit, die Arbeit der Stadtarchäologie im Internet zu verfolgen:

www.stadtarchaeologie-lueneburg.de.

Dr. Edgar Ring

Wir freuen uns derweilen auf einen spannenden, unterhaltsamen und lehrhaften Vortrag unseres Stadtarchäologen – Ort und Zeit entnehmen Sie bitte dem Terminkalender auf der Rückseite dieses Bürgerbriefs.

Ein Lüneburger Abt bis 1726 in Ritterrüstung

Als 1726 ein Abt und Landschaftsdirektor des Klosters St. Michaelis in Lüneburg verstarb, erschien kurz darauf eine umfangreiche Leichenpredigt von 119 Druckseiten bei v. Stern mit seinem Porträt, umgeben von 16 Wappen seiner Vorfahren, als kostbarer Kupferstich. Das einzige erhaltene und noch zugängliche Exemplar findet sich nicht in Lüneburg, sondern in der Herzog–August–Bibliothek Wolfenbüttel. Das barocke Bildnis zeigt den am 16.8.1717 in Wien kaiserlich in den Freiherrnstand erhobenen Abt Ernst Wilhelm v. Spoercken (* Gut Langlingen/Aller bei Celle 8.4.1665, † Lüneburg 15.1.1726) mit barocker Allongeperücke und – in Ritterrüstung (Titelbild dieses Bürgerbriefs: Ernst Wilhelm v. Spoercken (1665–1726), Herzog–August–Bibliothek Wolfenbüttel, Porträt II 5251a.



St. Michaelis–Abtei von 1716.

Er machte sich insbesondere verdient durch den Neubau der bis heute teilweise erhaltenen Klosterbauten mit der 1712 erneuerten Ritterakademie von 1655 an der St. Michaelis–Kirche vor dem Kalkberg in Lüneburg. Die unter ihm von 1711 bis 1716 durch den hannoverschen Hofmaurermeister Giuseppe/Joseph Crotogino aus Italien errichtete „Abtei“ ist seit 1862 bis jetzt der Sitz des Landrats (Auf dem Michaeliskloster 4). Zugleich entstand für seinen Vertreter ein repräsentatives, zweistöckiges „Ausreiterhaus“, heute das Pfarrhaus Auf dem Michaeliskloster 2a/2b, durch den Celler Hofbaumeister Johann Caspar Borchmann. Von den Baukosten trug der Landesherr 20.000, das Kloster 14.000 und die Ritterschaft aus dem landschaftlichen Fonds 10.000 Taler. Erst 1728 folgte das Kloster–Amtshaus als Barock–Palais südwestlich der Kirche, seit 1907 Pfarramt Görgestraße 1.

Nach dem Besuch der Französischen Akademie in Hamburg studierte er 1683 bis 1685 wie schon sein Vater Jura in Rinteln und Leiden/Holland, reiste durch Holland, England, Frankreich und Italien und wurde 1687 Hof- und Kammerjunker in Blankenburg am Ostharz. Von dort wechselte er als Legations- und Kammer-Rat nach Wolfenbüttel zum dortigen Herzog Anton Ulrich (1633–1714). 1690 heiratete er Dorothea Elisabeth v. Steinberg vom Gut und Schloss Brügggen/Leine nördlich von Alfeld, Tochter des Oberhofmarschalls und Inspektors der 1687



gegründeten Ritterakademie in Wolfenbüttel und des Brüggener Schlossbauherrn, die ihm sieben Kinder schenkte und ihn bis 1731 überlebte. 1693 übernahm er das Erbgut seines verstorbenen Vaters Werner Hermann v. Spoercken (1626–1693) in Langlingen an der Aller südostwärts von Celle. Dieser war als Vater von acht Kindern von 1691 bis 1693 ebenfalls Abt und Landschaftsdirektor der Lüneburger Ritterakademie, an die er 1693 den berühmten Mathematik-Professor und Landeshistoriker Johann Friedrich Pfeffinger (1667–1730) aus Straßburg berief.

Johann Friedrich Pfeffinger
(1667/1730), Museum f. d. Fürstentum Lüneburg.

Seit 1694 Landrat der Lüneburgischen Ritterschaft diente Ernst Wilhelm v. Spoercken zunächst als Gesandter des Heide-Herzogs Georg Wilhelm (1624–1705) und begleitete 1700 als Kriegs-Commissar dessen Heer nach Holstein gegen Dänemark.

Am 8.12.1700 wurde er in seiner Abwesenheit zum Abt und Landschaftsdirektor des Klosters St. Michaelis in Lüneburg gewählt. Der Abtstitel blieb auch nach der Auflösung des Klosterkonvents und Gründung der Ritterakademie von 1655 bis 1850 erhalten. Damit führte er die Oberaufsicht über das beachtliche Klostervermögen und die Ritterakademie mit deren Professoren

wie Akademisten. 1705 beförderte er Prof. Pfeffinger zu deren Leiter, der ab 1708 mit Prof. Schwarz hier erstmals auch Jura unterrichtete. 1723 stellte er Professor Johann Ludwig Levin Gebhardi (1699–1764) aus Braunschweig ein, dessen bekannter Sohn Ludwig Albrecht Gebhardi (1735–1802) ihm 1765 folgte.

Zudem verwaltete er seit 1700 als Drost und Richter des Landesherrn das Amt Garze bei Bleckede. 1705 erhielt er den Titel eines kurfürstlichen Geheimrats. 1708 ließ er die Klosterkirche innen modernisieren und hell ausmalen, für 8.000 Taler die bis heute erhaltene Orgel mit 49 Registern von dem Hamburger Arp-Schnitker-Schüler Matthias Dropa einbauen, das alte Taufbecken vergolden und mit kunstvollem Deckel versehen. Zuvor ließ er das bisherige Kircheninnere von dem Lüneburger Maler Joachim Burmester auf einem 1,40 m hohen Ölgemälde festhalten, das noch im Museum für das Fürstentum Lüneburg zu sehen ist.



St. Michaelis–Kirche Lüneburg innen, nach Joachim Burmester, 1706.

Außer dem Familiengut in Langlingen gehörten ihm Erbgüter in Molzen bei Uelzen, Dahlenburg, Süschendorf bei Dahlenburg, Bahnsen bei Suderburg/Uelzen und Brackede/Elbe bei Bleckede (Otto Puffahrt: Die v. Spörckenschen Güter im Landkreis Lüneburg, in: Zeitdokumente, 5. Heimatbuch für den Landkreis Lüneburg, Husum 2004, S. 24–50).

Sein Leichnam blieb drei Wochen mit täglichem vollem Mittagsgeläut und Glockenspiel feierlich betrauert im Kloster, bevor er wie zuvor sein Vater zum Erbbegräbnis seiner Familie in Langlingen überführt wurde. Hauptpastor Johann Jacob Boye (1671–1729) hielt die eingangs erwähnte Leichenpredigt in St. Michaelis, wozu unter anderem eine Trauerkantate aufgeführt wurde

(Arnold v. Weyhe–Eimke: Die Äbte des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg, Celle 1862, S. 351).

Das Porträt für die Leichenpredigt fertigte 1725



der bedeutende Hamburger Zeichner und Kupferstecher Christian Fritzsche (1695–1769). Dessen Sohn vollendete 1726 das Wapenbildnis. Die Darstellung entsprach der Mode für Honoratioren wie hohe Amts- und Würdenträger. Die für einen friedvollen Abt merkwürdige Ritterrüstung sollte seine Herkunft von einem uradeligen Rittergeschlecht verdeutlichen. Dem entsprechend wurde auch sein Bruder Georg Friedrich v. Spoercken (1667–1725) als kurhannoverscher Landdrost in Harburg, also leitender Zivilbeamter, ähnlich gemalt und ist so noch im Harburger Helms-Museum zu sehen.

August Friedrich v. Spoercken (1698–1776).

Dessen Sohn, der im Siebenjährigen Krieg (1756–1773) gegen Frankreich erfolgreiche Feldmarschall und kommandierende hannoversche General August Friedrich v. Spoercken (1698–1776), ließ sich um 1770 dagegen nicht mehr in Rüstung, sondern in seiner schlichten weißen Uniform mit rotem Mantel verewigen. „*Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.*“ (Hans Carossa, 1878–1956).

Dr. Hans–Cord Sarnighausen

Menschliche Naturgesetze (Auswahl, nicht abschließend)

Wenn etwas schiefgehen kann, wird es auch schiefgehen. Folgerungen:

- Nichts ist so leicht, wie es aussieht.
- Alles dauert länger als man glaubt.
- Wenn es eine Möglichkeit gibt, dass Dinge schiefgehen, so wird das schiefgehen, das den größten Schaden anrichtet.
- Wenn man feststellt, dass es vier Möglichkeiten gibt, die einen Vorgang schiefgehen lassen können, und man diese ausschaltet, wird sich bestimmt noch eine fünfte finden lassen.
- Dinge sich selbst zu überlassen, führt vom Regen in die Traufe.
- Immer, wenn man etwas ernsthaft machen möchte, kommt etwas anderes dazwischen.
- Jede Lösung bringt neue Probleme.
- Es ist unmöglich, etwas ganz sicher zu machen, denn Dumme sind zu erfinderisch.
- Die Natur ergreift immer die Partei des versteckten Fehlers.

Wenn mehrere Dinge, die hätten schiefgehen können, nicht schiefgegangen sind, erweist sich meist am Schluss, dass es besser gewesen wäre, wenn sie schiefgegangen wären.

Wenn eine Sache funktioniert, ist vorher etwas schiefgegangen.

Wenn ein Fehler entdeckt und korrigiert wurde, so wird sich herausstellen, dass er schon früher hätte korrigiert werden müssen.

Justitia stolpert gelegentlich über ganz vernünftige Dinge, aber in aller Regel ist es ihr immer wieder gelungen, aufzustehen und weiterzumachen.

Die Genehmigung für ein Vorhaben wird nur gewährt, wenn keiner der Verantwortlichen dafür verantwortlich gemacht werden kann, wenn es scheitert, sondern nur, wenn alle Verantwortlichen die Anerkennung für sich in Anspruch nehmen können, wenn es gelingt.

Wenn eine Idee eine bürokratische Überprüfung überleben kann, dann war sie es nicht wert.

Es ist leichter Vergebung als Erlaubnis zu erlangen.

Negative Erwartungen ergeben negative Ergebnisse. Positive Erwartungen ergeben negative Ergebnisse.

In jedem von Menschen geführten Unternehmen sucht sich die Arbeit die niedrigste Stufe der Hierarchie.

Macht neigt dazu, Beschäftigung an solche zu vergeben, die nicht in der Lage sind, sie auszuführen.

Wenn es einen Weg gibt, eine wichtige Entscheidung zu verzögern, wird die Regierung ihn finden.

Sobald die Methode, mit der das Projekt ruiniert werden kann, vorgestellt wird, wird sie unweigerlich als die vernünftigste Lösung begrüßt werden.

Sobald das Projekt ruiniert ist, werden alle, die den falschen Weg unterstützt haben, ohne alle Skrupel erklären: „Ich wünschte, ich hätte meine Bedenken gleich damals geäußert.“

Die Länge eines Tätigkeitsberichts ist umgekehrt proportional zur geleisteten Arbeit.

Der Weitblick mancher Leute besteht darin, die naheliegenden Probleme zu übersehen.

(rs)

Interna

Als neue Mitglieder dürfen wir **Karina und Claas Deneke** herzlich begrüßen.

Zu danken haben wir für zwei Spenden von je 100€. Für Frau Weber, unsere 3. Vorsitzende, wurde anlässlich ihrer Engelführung ein ansehnlicher Geldbetrag unter den Teilnehmern gesammelt, den Frau Weber auf 100€ großzügig aufrundete und für unser Projekt, der Restaurierung des Schlöbcke-Brunnens am Kalkberg, spendete. Herzlichen Dank.

Wir möchten endlich mal wieder Kegeln! Aus alten Akten im Archiv des Bürgervereins ist zu ersehen, dass der Bürgerverein bis weit in die 70er-Jahre regelmäßig gekegelt hat. Näheres dazu erfahren Sie im nächsten Bürgerbrief.

(rs)



Der Bürgerverein Lüneburg e.V. stellt am

Mittwoch, 29.6.2011 um 19.00 Uhr

im Lüneburger Glockenhaus die

Rot-Blau-Weiße Mappe 2011

vor und würde sich freuen, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Außerdem hält Rüdiger Schulz einen Vortrag über

„Lüneburger Philatelie und Postgeschichte“

Im Anschluss laden wir zu einem guten Tropfen und anregenden Gesprächen ein.

Verlängerung?

Mit 65 ist doch Schluss

Ini Lüneburg/Göttingen. Viele Menschen müssen länger als bis zum 65. Geburtstag arbeiten. Doch ein Mann, der dies möchte, darf es nicht: Ein Mathe-Professor der Uni Göttingen muss jetzt in den Ruhestand, obwohl er bis 2014 arbeiten will. Sein Versuch, die Uni gerichtlich zur Verlängerung seiner Arbeitszeit zu zwingen, scheiterte auch in zweiter Instanz. Nach dem Verwaltungsgericht Göttingen ließ auch das Oberverwaltungsgericht Lüneburg den Mann abblitzen. Das Gesetz biete zwar die Chance, die Altersgrenze hinauszuschieben. Im konkreten Fall stünden dem aber dienstliche Belange entgegen. Würde der Professor weiter arbeiten, könnten zwei Nachwuchsstellen nicht besetzt werden.

Diesen Artikel aus der LZ vom 30.3.2011 haben Sie vielleicht auch gelesen. Parallel dazu habe ich in einer juristischen Fachzeitschrift gelesen, dass der Niedersächsische Landtag inzwischen unser Kommunalrecht geändert hat. Während bisher ebenfalls galt: für Hauptverwaltungsbeamte (also Oberbürgermeister und Landräte) ist mit dem 65. Lebensjahr Schluss, wird jetzt darauf abgestellt, dass der Betreffende am Wahltag das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Wer also am Wahltag 64 Jahre alt ist, darf für eine weitere Amtszeit gewählt werden, so dass er gegebenenfalls bis weit in das 72. Lebensjahr im Amt bleiben könnte.

Unseren Oberbürgermeister Ulrich Mädge haben wir 2006 im 1. Wahlgang mit großer Mehrheit gegen einen Kandidaten wiedergewählt, der anschließend gleich wieder in der Versenkung verschwunden ist. Der vorletzte Gegenkandidat ist übrigens ebenfalls verschwunden, aber inzwischen immerhin Minister geworden und da verdient er ja auch mehr (manche Minister verdienen sogar Prügel, wie böse Zungen lästern).

Unser amtierender Oberbürgermeister

könnte sich 2014, im Jahr vor Vollendung seines 65. Geburtstags, erneut zur Wahl stellen. Ich persönlich drohe schon mal mit Wiederwahl, denn eine nicht ganz kleine Aufgabe muss er unbedingt noch erledigen: den Aufbau eines geeigneten Nachfolgers. Diese Aufgabe haben auch die anderen Parteien noch nicht in Angriff genommen, auch da sind Kandidaten nicht in Sicht.

(rs)





BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

Postanschrift: Bürgerverein Lüneburg e.V., Postfach 18 44, 21308 Lüneburg
Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, Kto.-Nr. 57 006 678, BLZ 240 501 10

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

Einzugsermächtigung:¹

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V. den jeweils gültigen Jahresbeitrag einmal jährlich durch Banklastschrift einzuziehen.

Konto:

BLZ:

Bank:

Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro für Einzelmitglieder, 45 Euro für Ehepaare.

Einsenden an: Rüdiger Schulz, Waldweg 5, 21337 Lüneburg

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

¹ Ein Widerruf dieser Einzugsermächtigung ist jederzeit möglich.

Terminkalender

- 1. Mittwoch, 29.6.2011 um 19.00 Uhr:** Vorstellung der Rot-Blau-Weißen Mappe 2011 sowie Vortrag mit Rüdiger Schulz „Lüneburger Philatelie und Postgeschichte“ Glockenhaus.
- 2. Mittwoch, 6.7.2011 um 19.00 Uhr:** „Leben in Saus und Braus“, Vortrag von und mit Dr. Edgar Ring von der Lüneburger Stadtarchäologie
- 3. Mittwoch, 13.7.2011 um 15.30 Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße. „Engel am Wege“, Vortrag von und mit Christiane Weber; Leitung: Herbert Glomm.
- 4. Sonntag, 11.9.2011 um 16.00 Uhr:** Spiel um den Kegelpokal des Bürgervereins, Gasthaus Zum Anker, Große Brückenstraße 6 in Bardowick.
- 5. Mittwoch, 14.9.2011 um 15.30Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler; Leitung: Herbert Glomm.
- 6. Samstag, 17.9.2011 um 10.00 Uhr:** Radtour des Bürgervereins, Treffpunkt am Bahnhof vor dem Bäcker, Leitung: Wolfgang Bendler, Anmeldungen unter 52288 bis 14.9.2011.
- 7. Samstag, 24.9.2011:** Tagesfahrt nach Königslutter, näheres in diesem Bürgerbrief. Anmeldungen unter 52288 bis 21.9.2011
- 8. Dienstag, 25.10.2011 um 17.00 Uhr:** „Die Kelche in St. Johannis“, Führung von und mit Frau Dr. Gisela Aye.
- 9. Mittwoch, 9.11.2011 um 15.30 Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler; Leitung: Herbert Glomm.
- 10. Samstag, 19.11.2011 um 7.20 Uhr:** Fahrt nach Berlin ins Bundeskanzleramt und in den Bundestag. Anmeldungen unter 52288
- 11. Samstag, 3.12.2011 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sulfmeisterrings.

Achtung:
das Bürgeressen beginnt bereits eine Stunde früher als sonst!